

## Stadtbesfestigung / Schanzen

Anlage und Befestigungen: Der römische Vicus Salodurum (ungefähr in der Ausdehnung der Altstadt) wurde nach den Alemanneneinfällen im 4. Jh. zugunsten eines kleineren, im Grundriss glockenförmigen, mit Türmen bewehrten Castrums nördlich der heutigen Wengibrücke aufgegeben. Im Hochmittelalter erreichte die Stadt wieder die Grenzen des römischen Vicus mit einer rechteckigen Anlage am nördlichen sowie einer Vorstadt am südlichen Aareufer. Einige markante Bauten der Befestigungen beherrschen noch heute das Stadtbild. Der Verlauf des hochmittelalterlichen Stadtgrabens entspricht zum Teil den heutigen Ringstrassen; ein Teil der Mauer, mit drei vorspringenden Halbtürmen, ist an der Nordseite erhalten. In der Vorstadt steht noch der Krumme Turm. Nach dem Schwabenkrieg wurde der Festungsgürtel durch das Baseltor (1504–35) und den Neubau der vier Ecktürme (1534–48) verstärkt, wovon der Buris- und der Riedholzturm erhalten sind. Der nach einem Bastionärssystem von Francesco Polatta 1667 begonnene Schanzenbau umfasste beidseits der Aare elf Bastionen, welche die älteren Türme miteinbezogen. Der äusserlich imponierende, festungstechnisch jedoch mangelhafte, kostspielige Bau musste 1727 eingestellt werden. Zwischen 1835 und 1905 wurden die Schanzen weitgehend abgebrochen. Erhalten sind die grosse Bastion beim Riedholzturm und die Schanze beim Krummen Turm. Mit dem Bau der zwei Bahnhöfe (1857–58 und 1886) entstanden die neuen Aussenquartiere Westring und Neu-Solothurn.

### Riedholzschanze.

Einzig erhaltene Vollbastion des barocken Verteidigungssystems. Ihre Rettung verdankt sie Edgar Schlatter, Stadtbaumeister und Mitbegründer des Schweizer Heimatschutzes. Die trapezförmige Bastion gehörte zum Festungsgürtel, dessen Bau 1667 nach Plänen von Francesco Polatta begonnen wurde. Er umfasste elf Bollwerke, welche sieben der bestehenden Türme mit einschlossen. Aussen ist dieses imponierende Verteidigungswerk vollständig mit mächtigen, glatt bossierten Kalksteinquadern aus den Solothurner Steinbrüchen verkleidet; an den Ecken der Brustwehr zierliche Postenerker. Der Niederwall (unterer Absatz) wurde 1684 zur Verstärkung angefügt. Der Schanzengraben und Teile der äusseren Brustwehr sind erhalten.

### Krummturmschanze.

Um 1700. Wie urspr. der ganze Schanzenring aus mächtigen Quadern gefügt, an zwei Ecken mit zierlichen Postenerkern besetzt.

---

### Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz  
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56  
[www.kulturgueterschutz.ch](http://www.kulturgueterschutz.ch)

